

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 7. Mittwoch, den 7. Januar 1824.

Der Pastor J. . . .

(Gehet hin und thut desgleichen.)

„Laß ihn“, sprach der Pastor J. . . zu seiner demonstrierenden Ehehälte; und griff verdrüsslich nach einer zweiten Feder, weil er die erste verschnitten hatte.

„Nein“, widersprach ihm die Pastorin heftiger; das muß ich wahrhaftig besser wissen. Du hättest nur die Verwalterin hören sollen, wie sie die letzte Predigt schilderte.

„Du aber hättest sie nicht hören sollen; hebet eure Feinde;“ schloß er, mit dem Bedeuten, daß er jetzt studiren müsse.

Die Pastorin ging, entrüstet über die Kälte ihres Mannes, weil sie wußte, daß er ihr nicht mehr geantwortet haben würde.

J. . . war ein reicher Mann, und seine Pfarre die einträglichste der ganzen Gegend; aber er war auch der wohlthätigste und seine Gemeinde liebte ihn wie ihren Vater, das wußte J. . .; dafür studirte er aber auch recht fleißig, und sprach vom Herzen, so, daß seine Kirchkinder nicht nur seine Stimme hörten, ohne zu wissen von wannen sie gekommen wäre, und wohin sie gewollt hätte. Die kleine Kirche war jeden

Sonntag von Menschen aus der ganzen Gegend zum Erdrücken gefüllt, und wenn die Leute aus dem Städtchen D. . . sich einmal

erbauen wollten, so gingen sie nach D. . . in die Kirche. Bei dem Allen war J. . . jedoch auch sehr heiter gesinnt, er liebte Gesellschaft, und, weil er es haben konnte, so war sein Haus oft voll froher Menschen, und kein Kirchweih- oder Erntefest wurde wohl so lebhaft gefeiert, als bei ihm: ja es war nicht selten, daß man auf der Pfarre Musik und Tanzende hörte. Dies war sonderbar, aber noch sonderbarer war es, daß Niemand etwas dagegen hatte, oder daß er seiner Gemeinde zum bösen Beispiel geworden wäre; denn eben in diesem Dorfe gab es keinen läderlichen Hauswirth; bis zum Fröhner war Alles fröhlich und — arbeitsam.

Wenn der Pastor am Abend durch das Dorf spazieren ging, so freute er sich herzlich, wenn er in den Höfen singen hörte; Alles schwiß zwar, wenn er näher kam, mit abgezogener Mütze, er aber sprach: „seht fröhlich im Herrn“ und zog freundlich vorüber. Dann hatte er, wieder seine eigne Manier, die Bewohner des Dorfes im Respekte zu erhalten, und recht sonderbar war es, daß diese Manier nicht veraltete; er besuchte nämlich nur diejenigen persönlich, welche er auszeichnen wollte, oder von welchen er meinte, daß sie diese Auszeichnung verdienten, und welche oft dem Tagelöhner widerfuhr. Eine solche Auszeichnung wurde

mit so einer Schnelligkeit von Haus zu Haus getragen, daß der Gefeierde weniger würdobe-
neidet worden seyn, wäre ihm vielleicht eine bedeutende Erbschaft zugefallen. So J. B. besuchte J... den reichsten Bauer des Dor-
fes gar nicht mehr, weil er einen armen halb erfrorenen Handwerksburschen an einem har-
ten Winterabend von der Thüre gewiesen hatte, welcher die Schenke, die am Ende des Dorfes lag, kaum hatte erreichen kön-
nen. Diese und andere Eigenheiten, wo er aber selbst immer zum höchsten Vorbilde wurde, erweckten die Liebe seiner Kirch-
kinder in einem so hohen Grade, daß sie ihm mit Leib und Leben dienten; denn wenn ein Kindtaufen gegeben würde, wobei er je-
doch nie recht froh seyn konnte, weil er selbst keine Kinder hatte; so schaffte er, war es ein Armer, immer Rath, daß die Eltern den Anwuchs ihrer Familie nicht zu drückend fühlten. Auch in diesen Stücken glich ihm seine Ehehälfte, mit welcher er, trotz ihrer weiblichen Schwächen, sehr glücklich lebte, aufs Haar, weil gerade ihre Denkweise, mit dem einfachen, Alles in sich fassen-
den Gesetze: „Du sollst Gott lieben, und deinen Nächsten als dich selbst,“ überein-
traf. — Anders aber dachte sein College, der Pa-
stor L — des nächsten Dorfes, von ihm; welcher, obgleich sein Beichtvater, doch nie sein Freund gewesen war. Ein strenger un-
freundlicher Mann, der kein uneheliches Kind taufen wollte; es keinem vergab, der einmal mehr getrunken hatte, als er gesollt hätte; ein Orthodox im strengsten Sinne. Er selbst lebte streng und äußerst sparsam; zwar konnte er auch nicht anders, weil er fünf mutterlose

Waisen zu erziehen hatte, und ihm seine Pfarre weit weniger unter der Hälfte eintrug, als die seines Nachbarn; aber, ihm zur Ehre sey es gesagt, nicht die bessern Umstände des J... waren es, welche ihn mit Neid erfüllten, wohl aber die unbegrenzte Liebe sei-
ner Beichtkinder und Aller die ihn kannten. Er schmälte daher gar weidlich, jeden Sonnt-
tag, über gewissenlose Sectenhitzen, Freis-
denker, Kinder der Finsterniß, und so wei-
ter, und sein friedlicher Nachbar diente nicht selten zum Stoffe; und heute eben war es, als die Pastorin ihrem friedfertigen Garten die letzte Predigt zutrug, ihr selbst um die Ehre ihres Mannes. — Eines Tages saß J... auf seinem kleinen Studirzimmerchen und las, als er ungewöhnlich schnell die Stiegen heraufsteigen und an der Thür rütteln hörte, an welcher der Mägel zugefallen war. Er hatte schon mit einem Pfst! den Zeigefinger aufgehoben, weil er den kleinen Sohn des Verwalters mit seiner Schmetterlingsbeute zurück glaubte, als er seiner Frauen angstkreischende Stimme vernahm. „Herr! Herr Gott! die Thür ist ja zu-
mach! doch auf lieber Mann.“ Der Pastor eilte, so geschwind als es seine Korpulenz erlaubte, seine Gattin, von welcher er nicht wußte, was er denken sollte, zu erlösen. „Ja! da bist Du ja“, rief sie; frisch Athem schöpfend, und von ihrem Gesichte entschwand der letzte Hauch eines eingebildeten Schreckens, wie der Traum beim Erwachen. „Berichte Dich, eine frohe Nachricht zu hören,“ Herzogsmann, dem Lastermaule dräben ist auf ewig geholfen, den Pastor L —.

Hat der Schlag geführt, gleich auf der Stelle todt."

J... erblaßte, und stand eine Weile, starr vor sich hinsehend, — große Dampfwolken entstiegen der thönernen Pfeife, und der Schrecken hatte ihn dermaßen überwältigt, daß er in den ersten Augenblicken kein Wort zu sprechen vermochte; aber jetzt erhob er seine Stimme und sprach: „Weib! also wäre mir dieser Zug Deines Herzens in einer sechzehnjährigen Ehe doch entgangen! Was dachtest Du in der bösen Freude Deines Herzens, als Du jetzt an meine Schwelle tratst, um die Schreckensbotschaft zu bringen und die Thür verschlossen fandest, — ein Fall, der sich an dem alten Schlosse hundertmal ereignet hat, — trug sich Deine Phantasie nicht mit dem Schrecken des Todes, und konnte es nicht auch so seyn? Konnte nicht der Todesengel, der zu ihm trat, und mir vorüberging, zu mir treten, und ihm vorüber gehen? Und, — dachtest Du nicht an seine Kinder, die armen Verlassenen, die keinen Vater jetzt haben, als den, da oben im Himmel.“ Die Behmuth erstckte seine Stimme, und die Pastorin schluchzte laut und wußte sich an seine Brust neigen, er aber drückte sie sanft von sich, und bat sie, ihn jetzt allein zu lassen. Das konnte aber die bei alle dem Gutmüthige nicht lange, und kam bittend und flehend, ihr zu vergeben. Der Pastor aber, der mit keinem Wünschen, am allerwenigsten mit seiner Frau, zärnen konnte, läßte seine Gattin und sprach: „es ist gut.“ Seit dieser Zeit aber war er weniger gesprächig, als er sonst bei Tische und andern Museseunden war. Nach vier Wochen wurde auf Veranlassung des Vormunds, der Kinder seine Auction

auf der Pfarre des verstorbenen L... angekündigt.

„Du gehst vermuthlich nicht hinüber, lieber Mann?“ sprach die Pastorin schüchtern. J... mußte, daß sie das gut meinte, und erwiderte, daß er doch zusehen würde, ob sich etwas machen ließe, da L...s Bibliothek theure und mitunter seltene Werke enthalte. Er schritt also den andern Tag hinüber nach J... wo er die Theilnehmer der Auction schon versammelt fand. Der älteste Sohn des Verstorbenen, welcher in Leipzig studirte, war nebst seinen jüngern Geschwistern zugegen, und grüßte J... sehr freundlich aber schüchtern, weil er das Bernehmen seines verstorbenen Vaters zu ihm kannte.

Die Auction ging jetzt an; den Anfang machte die Bibliothek, die theils in sehr seltenen und kostbaren theologischen Werken bestand, und welche daher der junge Theolog sehr gern für sich gehabt hätte. Gleich im Anfange überstiegen die Gebote aber dermaßen seine Kasse, daß er nicht weiter mitbieten konnte, und mit Kummer sehen mußte, wie jedes, und endlich auch das letzte, dahin ging, und J... war es, der die Werke sämmtlich und zu den höchsten Preisen erstanden hatte. — Das war in der That nicht schön, doch konnte dies wohl neben vielen andern guten Eigenschaften übersehen werden. — Zuletzt kam denn auch die Reihe, unter andern Dingen, an einen sehr feinen schwarzen Anzug des Verstorbenen; der Student konnte sich der Thränen nicht enthalten, als dieses für ihn so theure Kleid gebracht wurde; Niemand bot, weil sie fühlten und wußten, daß wohl dem Sohne das Kleid über den Preis thauer

war, und er mußte den Anfang machen, aber der Pastor J... erstand, wider alles Erwarten und zum Mißfallen aller Anwesenden, auch dieses. Hiermit schloß sich die Auction, nachdem J... die werthvollen Gegenstände sämmtlich erstanden hatte. Die Teilnehmer gingen jetzt kopfschüttelnd und mit tonlosen Verabschiedungen, oder auch ganz ohne Complimente gegen J... auseinander. (Der Beschluß folgt.)

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 7ten: Zum Erstenmale: Ahasverus, romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz. Musik von Mozart. (Mit aufgehob. Abonnement.)

Maskenbälle im Schauspielhause im Winter 1824.

1ster Maskenball: Freitag, den 9ten Januar.

2ter und letzter: Dienstag, den 24sten Februar.

- 1) Der Anfang des Maskenballes ist um 7 Uhr pünktlich, das Ende Morgens um 5 Uhr.
- 2) Die Einlaßkarten, welche nur für die darauf genannte Person gelten, sind in der Theaterkasse Nr. 112, Vormittags, gegen Erlegung von 1 Thaler für die Person zu bekommen.
- 3) Niemand darf ohne Maske, und wer keine Charaktermaske darstellt, muß wenigstens in einem Domino, oder auch, wenn es eine Dame ist, in einem Ballkleide mit Maske erscheinen.
- 4) Billets für Zuschauer zu 16 und 12 Gr., sind am Tage des Maskenballs, Vormittags, an der Theaterkasse Nr. 112 und Abends von 9 Uhr an im Nebengebäude des Theaters zu haben.
- 5) Das Schauspielhaus nebst allen Korridors ist geheizt.

Vierzehntes Abonnement - Concert im Saale des Gewandhauses, morgen den 8. Januar 1824.

Erster Theil: Symphonie, von Ferd. Ries. (No. 3. D moll). — Scene und Arie, aus Torvaldo, e Dorliska, v. G. Rossini, zum ersten Male gesungen von Mad. Kraus-Wranizky. — Phantasie für die Violine, mit Begleitung d. Orchesters, comp. u. vorgetr. von Hrn. Bernhard Molique, k. baier. Kammermusikus. — Zweiter Theil: Ouverture, zu Faniska, von Cherubini. — Die Macht des Gesanges, Gedicht von Schiller, Musik von Andreas Romberg.

Leipziger Adreßbuch auf das Schaltjahr 1824. Mit k. sächs. Priv. und unter der Univ. Aufsicht. Preis 20 Gr. in Papp gebunden, ist so eben erschienen, und hat, außer hier und da angebrachten Verbesserungen, vor seinen Vorgängern, den Vorzug, daß in demselben das anatomische Theater, die Lotterien und die Sänstenträger-Anstalt, der neue Musikverein, der neueste Ober-Postamtsbericht, und die nach demselben durchaus revidirte Posttabelle und Postgeographie, nebst der Briefpostaxe, befindlich sind.

Nachträge, Berichtigungen u. von wem immer, und über was immer sie seyn mögen, sind stets willkommen und werden von der Redaktion (alter Neumarkt Nr. 615) dankbar benützt. Leipzig, den 31. Dec. 1823. Wih. Starik, Univ.-Buchdrucker.

Bei F. G. W. Vogel im Paulino ist so eben folgende sehr interessante Schrift erschienen und in farbigem Umschlag geheftet für 16 Gr. zu haben.

Griechenland, in den Jahren 1821 und 1822.
Ein politischer Briefwechsel, herausgegeben von einem Griechen (angeblich Sturza). Aus d. Französischen mit Anmerkungen und Zusätzen, vom Professor Krug in Leipzig. Gr. 8.

Wenn schon die Wichtigkeit des Originals allgemeines Interesse erregt hat, so muß es die Uebersetzung um so mehr, indem sie vor demselben dadurch bedeutende Vorzüge erhalten hat, daß sie der deutsche Herr Herausgeber, außer seinen gehaltvollen Anmerkungen über diesen Briefwechsel eines Griechen, der ihm handschriftlich mitgetheilt worden ist, auch mit einer sehr interessanten Schlußbemerkung begleitet hat.

Musik-Anzeige. Jägerchor aus der Oper: Ceryanthe, von C. M. v. Weber, fürs Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet. Preis 4 Gr., ist zu haben beim Stadtmusikus Köbber, Stadtpeisergäßchen Nr. 656.

Verkauf. Masken, Gold- und Silber-Stoffe, Gold-, Silber- und Stahl-Frauzen, Tressen, Spitzen, Borten und Schnüren, empfiehlt Ernst Wilhelm Kürsten, Markt No. 172.

Verkauf. Halbseidne gemusterte seidne Zeuge à 4 Gr., wollenes Garn à 18 Gr., baumwollenes à 9 Gr., Hemden 9 bis 16 Gr., schwarzwollene Strümpfe 6½ Gr., schwarzen Bombassin 3½ Gr., Batist-Schneepstücher à 2 Gr., Gros de Pologne 4½ bis 6½ Gr., Gingham von 2 bis 3 Gr., gedruckte Cattune 1½ Gr., Kornsäcke 6 bis 7 Gr., Chocolate 4 bis 16 Gr., Cacao-Masse 12 Gr., ¼ brt. gewürfelte Merinos 8 Gr., Wachsmasken, Gold- und Silber-Stoffe unter dem Preis, weiße Leinwand à 2 Gr., schwarzen Atlas 9½ Gr., Rum 6 bis 12 Gr., Wein 5 bis 5½ und 6 Gr., Bürste 7½ Gr., Merino-Tücher 6 bis 8 Gr., verkauft Heinrich Adolph Hennig, Peterstraße Nr. 34, unter Herrn Hauptmann Schwägerichen's Hause.

Verkauf. Beim Schneidmesser Pauer, Haynstraße in der goldenen Gans, liegen 3 ganz schöne gut gehaltene Masken-Anzüge billig zu verkaufen.

Verkauf. Eine Parthie schöne damastene Tafelzeuge ist zum Verkauf bei Heintz Hofmann und Comp. in der Burgstraße.

Verkauf. Fenstergaze, grün und weiß, in allen Breiten, Cannava, Marly, übersponnenen Draht, Bastpäckchen, Hemdenknöpfe, Zeichengarn, italienische Stroh- und Basthüte, und Strohhüte eigener Fabrik, verkauft diese Messe sehr billig J. C. C. Beuchel, aus Dresden, Auerbachs Hof, Gewölbe 46.

Verkauf. Mit besten gegossenen Herrnhuter Lichtern, 6 und 8 Stück pr. Pfd., den Centner 18½ Thlr., das Pfund 4 Gr., empfiehlt sich C. F. Schade, Rastädter Steinweg Nr. 1001.

Avis. Un commis avec de bonnes attestations, souhaite un engagement pour la foire prochaine de Brunsvic ou celle de Leipsic.

On en apprendra les details chez Ms. Wilhelmi, rue Haynstrasse No. 354, au premier.

Verkauf. Joh. Aug. Wädiger, aus Schönau bei Chemnitz, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit eigenen fabricirten leinenen Fuß-Teppichen, und verspricht die billigsten Preise. Sein Lager ist während der Messe bei Hrn. J. G. Kluge, Kupfergäßchen Nr. 662.

Verkauf. Wir haben Auftrag, eine kleine Parthie grüne ungebrauchte Weinbouteillen, das Hundert zu 3 Thaler, zu verkaufen. Sellier und Comp.

Sacs à Claquettes;
Die neuesten Strickbeutel, sehr bequem und zweckmäßig, von roher Seide, empfangen
Sellier und Comp.

James Grieve, aus Hamburg und Glasgow,
hat in dieser Messe wiederum sein wohlaffortirtes Lager von englischen und schottischen Manufaktur-Waaren, bestehend in Mulls, Musselins, glatten und carrirten Jaconets, Kleidern aller Art, Herren- und Damen-Tüchern, Tülls, Gazen, Books, Pappets und andern Garbimen-zeugen, Bandannoes ic. in der Catharinenstraße Nr. 370, in Herrn Krügers Hause, ihre Treppe hoch.

Engl. Patent-Spitzen und Tüll's.
G. J. Urling und Comp., aus London, empfehlen sich diese Messe wieder mit ihren Patent-Spitzen und Spitzengründ in allen Breiten, glatt sowohl als gemustert, in den neuesten Dessains, so wie Roben, weiße und schwarze Schleier, Pelertinen Fichus, Kragen, Longe Shawls Tücher, so wie mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, worn sie ein vorzüglich schönes Assortiment haben und in billigen Preisen keinem andern Hause nachstehen. Ihr Lager ist wie bisher Katharinenstraße Nr. 373, im Hause der Mad. Weiß.

Edward Lavy, Regenschirm-Fabrikant aus Hamburg,
hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er diese Leipziger Neujahrmesse nicht persönlich bezieht, jedoch den Verkauf seines Lagers, welches sowohl in seidnen als Singham-Schirmen auf das Vollständigste assortirt ist, dem Herrn C. D. Föcher, Catharinenstraße Nr. 393, übertragen hat, welcher in Partien und im Einzelnen die bestimmten Fabrikpreise stellen wird.

Blumenfreunden
die Anzeige, daß die seine Blumensämereien, als: extra schöne großblumige engl. Sommerkloven alle Farben (vorzüglich ins Bolle fallend), Wiener gefüllter schwarzrother Stangenlack, gef. Nelken, schöne volle Balsaminen, viele Couleuren, so wie die schönsten Sorten von Topf- und Land-Blumen in Saamen von bekannter Güte auch dieß Jahr wieder bei mir zu erhalten sind. Verzeichnisse werden unentgeltlich ausgegeben bei
M. Aug. Wilh. Schmidt, Reichsstraße neben dem Zannenbirsch Nr. 425.

J. J. Rössinger, aus Dresden,
macht einem hochschätzbaren Publikum hiermit bekannt, daß er sein zeitheriges Local im Barfußgäßchen verlassen und solches jezige und folgende Messen auf die Petersstraße Nr. 36, linker Hand vom Markt herein der 2te Erker, verlegt hat, und empfiehlt sich mit einem vorzüglich schönen Sortiment seiner französischer Stickerei, bestehend in Kleidern, Oberröcken, Kragen, Ermeln, Tüchern, Schleiern, Streifen, nebst einer besondern großen Auswahl von Hauben, meistens neuer Façon, und bin im Stande, die billigsten Preise zu stellen.

Französische und italienische Gesichts-Masken,

zu allen möglichen Charakteren passend, alle Arten Domino-Masken, Nasen und Florbrillen, auch Zeichnungen der beliebtesten Maskenanzüge sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen wieder bei uns angekommen. **Gebrüder Tecklenburg.**

Friedrich August Krantzler jun., Tapezierer,

empfehlte sein fortwährend gut und reichlich ausgestattetes Lager geschmackvoller Divan's, Sopha's, Stühle aller Arten und Fußbänkchen von Mahagoni, Birnbaum und andern feinen und ordinären Holzarten; — sich selbst aber zur Fertigung aller solcher und anderer in dieses Fach fallenden Arbeiten, als: diverse Matratzen und dergl., verspricht gute und dauerhafte Arbeit und billige Bedingungen und nimmt sowohl in als außer Leipzig Arbeiten und Bestellungen an in seinem Logis auf der Nicolaistraße in Amtmanns Hofe, 2 Treppen hoch.

Domino's

werden zu billigen Preisen verliehen bei **Ernst Wilhelm Kürsten, Markt No. 172.**

Zu verkaufen. 1) Eine große vollständige Drehrolle mit Ketten. 2) Ein 6ßiger Stadt- und Reisewagen, in 4 Federn hängend, ganz komplett. 3) Einer dergl. 4ßig. 4) Ein Küstwagen mit Zubehör. 5) Ein Tafelschlitten mit Decke, mit oder ohne Geläute. 6) Zwei gute Wagenpferde, Rappen. 7) Eine einspännige Wagengabel. 8) Verschiedenes Fahr- und Reitzeug. 9) Mehrere Handlungs-Utensilien, alles zum billigsten Preis. **Wo dieses zu verkaufen, erfährt man auf dem Nikolaikirchhof Nr. 764, zwei Treppen hoch.**

Zu verleihen sind schwarze und bunte Domino's, für Herren und Damen, für 1 bis 3 Thlr.; Barets, mit und ohne Federn, von 8 Gr. bis 1 Thlr. 8 Gr., bei **Henriette Pfarr, Barthels Hof vom Markt herein rechts eine Treppe.**

Vermiethung. Ein Haus von 2 Stockwerken nebst Garten, in der Grimma'schen Vorstadt gelegen, ist für künftigen Sommer als Sommerwohnung zu vermieten.

D. K. F. Günther sen.,

Oberhofgerichts- und Consistorialadvokat, Ritterstraße Nr. 686.

Vermiethung. In Frankfurt a. D., große Scharrnstraße, Markt Nr. 47, in der lebhaftesten Reßgegend, ist zu bevorstehende Reminiscere-Messe 1824 und die folgenden Messen ein Local eine Treppe hoch, bestehend aus drei aneinander stoßenden großen Stuben, vorn heraus, unter billigen Bedingungen zu vermieten, worin seit langer Zeit engl. Manufaktur-Waaren verkauft worden sind, und wozu sich dasselbe am besten qualificirt. Nähere Nachricht darüber ertheilen die Herren **Jeanerich und Reumeyer** daselbst.

Vermiethung. Im rothen Löwen, Reichstraße Nr. 510, ist sofort, oder auch von der Ostermesse d. J. an ein Gewölbe zu vermieten durch den Finanz-Commissair **Peßold** daselbst 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Auf dem neuen Neumarkte in Nr. 642 ist die 2te Etage zu vermieten; desgleichen ein kleineres Logis 4 Treppen hoch. Das Weitere beim Hausmann daselbst zu erfragen.

Vermietung. Es ist in einer guten Lage der Stadt von Oestern an ein Local parterre zu vermietten, welches für einen Handwerker passend wäre, der mit seinem Geschäft einen offenen Verkauf verbindet; das Nähere deshalb ist zu erfahren in der Nikolaistraße Nr. 634, eine Treppe hoch.

Vermietung. Eine Erkerstube nebst Alkoven in der ersten Etage in der Grimm. Gasse, nahe an der Reichstraße, ist für diese Messe billig zu vermietten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermietten sind von jetzt an, auch von Oestern 1824, mehrere Logis für Familien, in der Stadt und den Vorstädten, desgleichen Stuben für ledige Herren, mit und ohne Meubels, für Studierende und auch von der Handlung, zur beliebigen Auswahl, durch das Local-Comptoir am Fleischerplaz Nr. 988.

Zu vermietten ist ein kleines Gewölbe auf der Catharinenstraße à 50 Thlr. die Messe. Das Nähere auf dem Local-Comptoir am Fleischerplaz Nr. 988.

Gefunden. Es ist den 5. d. M., Nachmittag, im Klostersgäßchen vor dem Peters-thore ein neuer Strickbeutel, worinnen ein Taschentuch befindlich, gefunden worden. Die Eigenthümerin kann ihn in Empfang nehmen, Hainstraße Nr. 341, 3 Treppen hoch.

In der letzten Lyrä-Versammlung wurde eine Mütze und ein Regenschirm vertauscht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Thorzettel vom 6. Januar.

Grimma'sches Thor.	U.	Hrn. Kfl. Gottlieb und Wilhelm Weising, von Ruhla, Nr. 63
Gestern Abend.		
Hr. Lieuten. Dwozky, in pr. Diensten, v. Dresden, im goldnen Adler	6	Auf der Casler Post: Hr. Dr. v. Ende, von Weissenfer, im Peiskan
Hr. Subergialrath Ritter v. Böhme, von Prag, im Hotel de Saxe	10	Hr. Lieuten. Schmidt, auß. Diensten, v. Pögen, im Hotel de Prusse
Vormittag.		Se. Durchl. Fürst Reuß, v. Merseb., im H. de Pr.
Die Breslauer reitende Post	7	Vormittag.
Die Baugner u. Dresdner reitende Post	7	Die Stollberger fahrende Post
Hrn. Wieland u. Morino, v. Torgau u. Eilenburg, in St. Hamburg	11	Eine Eskafette von Merseburg
Nachmittag.		Nachmittag.
Hr. Wirthschaftsath Kropf, v. Zetschen, i. Heilbr.	1	Se. Excell. Hr. geh. Rath v. Krüger, v. Merseburg, im Hotel de Saxe
Halle'sches Thor.	U.	Die Hamburger reitende Post
Vormittag.		Peters Thor.
Die Berliner fahrende Post	1	Gestern Abend.
Die Dessauer fahrende Post	2	Hr. Kfm. Hausmann, v. Zwickau, b. Bachmann
Nachmittag.		Hospital Thor.
Hr. Kfm. Rinny, v. Magdeburg, im Kranich	1	Vormittag.
Ranstädter Thor.	U.	Die Annaberger fahrende Post
Gestern Abend.		Hrn. Kfl. Bdbbinghaus u. Carus, a. Döfsetdorf u. Zwickau, Nr. 326 u. b. Hr. Dr. Carus
Hrn. Kfl. Rauchfuß u. Laue, von Raumburg, Nr. 256 u. bei Prosch, u. Hr. Förster Winkwe, a. Meissen, v. Raumburg, im g. Adler	4	Nachmittag.
		Hr. Apoth. Hennig, a. Grimma, in St. Hamburg

Berichtigungen. Im gestrigen Stücke dieses Blattes muß es in einigen Exemplaren in der Ueberschrift des Gedichts heißen: Professors; im Gedicht selbst 3. 3 v. u. nimmer; in der letzten Zeile: hält, und im 6ten Vers, 3. 3 und 4

Freier wird dein Geist das All durchbringen,
Wie er hier schon manche Nacht durchdrang.